

vergleich ganz ungeeignet und ohne jede Beweiskraft, wie bereits Müller festgestellt hat⁸⁴.

Hildibald, Bischof von Worms

Hildibald⁸⁵ ist ungewöhnlich lange (nämlich von 977-998) Kanzler der deutschen „Abteilung“ unter Otto II. und Otto III. und außerdem, was ebenfalls ungewöhnlich war, den größten Teil dieser Zeit (von 979 an) Bischof von Worms gewesen. Seine wichtigsten Helfer im Urkundengeschäft waren die Notare Hildibald B⁸⁶ und Hildibald F. Von ihnen hat es der erstere in der Diplomatie zu einem gewissen Ruhm gebracht, weil er eine ganze Reihe von Fälschungen für die Wormser Kirche hergestellt hat. Pikant wird die Angelegenheit dadurch, daß er es offenbar mit Wissen oder sogar auf Geheiß des Bischofs getan hat, und da dieser, wie gesagt, der Kanzler war, liegt hier ein ziemlich eindeutiger Amtsmissbrauch vor.

Huschner geht über diese (wohlbegründete) Forschungsmeinung hinaus, indem er annimmt, daß Hildibald B und Hildibald F miteinander identisch seien und dieser eine Notar (Hildibald B/F) wiederum Bischof Hildibald selbst gewesen sei⁸⁷. Zu der Ineinssetzung von Hildibald B und Hildibald F fühlt sich Huschner berechtigt, weil er keine wesentlichen Unterschiede in Diktat und Schrift der beiden zu erkennen vermag. Da im Diktat Gleichmäßigkeit angestrebt wurde, ist hier eine Differenz anscheinend schwer zu erweisen⁸⁸. Dagegen hat den Unterschied in der Schrift vor allem Wilhelm Erben herauszuarbeiten versucht. Er nannte drei Symptome, die allein in den Schriftstücken des Hildibald F zu finden seien⁸⁹: ein spiralisches D am Anfang der Datierung; das D der Elongata, dessen Bauch vor dem Längsschaft mit einer wellenförmigen Linie abschließt; und eine et-Ligatur, deren rechter Schlußstrich auf der Zeile ansetzt und dann meistens weit und steil in die Höhe geht (*Abb. 9*). Man kann dem noch zusätzliche Un-

84) MÜLLER, Heribert (wie Anm. 78) S. 129.

85) Vgl. FRIEDMANN, Beziehungen (wie Anm. 55) S. 56-72.

86) Von der Hand des Hildibald B stammt vielleicht das Sakramentarfragment im Ms. I 77 (vorderer Spiegel) der Mainzer Stadtbibliothek.

87) HUSCHNER, Kommunikation (wie Anm. 9) 1, S. 168-182.

88) STENGEL, Diplomatie (wie Anm. 4) S. 197-207.

89) Wilhelm ERBEN, Excursus zu den Diplomen Otto III., *MIÖG* 13 (1892) S. 537-586, bes. 556.